

# Alles aus einer Hand – die spezielle Konstellation

Häubi AG betreibt eine eigene Dentaltechnikabteilung.

**Häubi**  
INTERIOR - PRAXIS - DENTAL



Besonders hervorzuheben ist, dass die Häubi AG neben Innenarchitektur und Schreinerei auch eine eigene Dentaltechnikabteilung betreibt. Das Team für Dentaltechnik bietet Handel und Service für renommierte Marken wie Belmont, Mikrona, Dentsply Sirona, Dürr Dental und Adec. Mit höchster Expertise berät das Team zu technischen Geräten wie Behandlungseinheiten, Kompressoren, Absaugungen, Röntengeräten, EDV und sorgt für deren Neuinstallation und Wartung.

setzt, sodass die Vielfalt von Funktionen, Farben und Materialien direkt erfahrbar wird.

Mit der Häubi AG, einem Traditionsunternehmen seit 1927, steht ein erfahrener Partner für den Innenausbau zur Seite. Interessenten, die sich selbst von der Qualität überzeugen möchten, können jederzeit einen Beratungstermin vereinbaren. [DT](#)

Im Showroom in Lyss können alle Produkte und Einrichtungslösungen hautnah erlebt werden. Die dentalen Behandlungseinheiten sowie Möbel sind funktional und ästhetisch perfekt in Szene ge-

## Häubi AG

Tel.: +41 32 555 30 00  
info@haeubi.ch  
www.haeubi.ch



Der Weg von der Idee über die Planung bis hin zur Realisation einer Zahnarztpraxis ist lang und oft mit Herausforderungen verbunden. Auch ein notwendiger Praxisumbau kann anstrengend sein – aber nicht mit der Häubi AG an der Seite. Hier wird Know-how gebündelt, um eine optimale, massgeschneiderte Praxis zu schaffen, die exakt auf die Anforderungen des Auftraggebers abgestimmt ist.

Die Häubi AG bietet die ideale Lösung für Innenarchitektur, Schreinerarbeiten sowie Dental- und Arztinrichtungen – alles aus einer Hand.

Mit jahrelanger Erfahrung und viel Kreativität werden individuelle Lösungen für private Räume, Arzt- und Zahnarztpraxen, Büros und andere Objekte realisiert. Die Planung der Praxiseinrichtung erfolgt systematisch, mit Erfahrung, Kompetenz und Kreativität, um eine Lösung zu finden, die perfekt auf die Bedürfnisse und Vorstellungen abgestimmt ist. Dabei wird die gesamte Planung von der Beurteilung bestehender Projekte und der Klärung der Eignung von Räumen bis hin zur Fertigstellung der Praxis begleitet, inklusive Arbeitsüberwachung vor Ort.

In modernen Praxen spielen nicht nur Funktionalität und Langlebigkeit eine zentrale Rolle, sondern auch das Raumdesign gewinnt zunehmend an Bedeutung. Das Erscheinungsbild soll eine Atmosphäre von Ruhe, Sicherheit und Professionalität ausstrahlen.

## Einfache Massnahme, grosse Wirkung

Kaugummi mit Xylitol kann Frühgeburten reduzieren.



Neue Forschungsergebnisse deuten darauf hin, dass das Kauen von Xylitol-Kaugummi die Häufigkeit von Frühgeburten um 24 Prozent senken kann. Gleichzeitig wurde ein Rückgang von 30 Prozent bei Babys mit niedrigem Geburtsgewicht festgestellt. Xylitol, ein natürlicher Zuckeralkohol, hat antibakterielle und entzündungshemmende Eigenschaften, die besonders in der Schwangerschaft von Vorteil sein könnten.

Während der Schwangerschaft ist eine Parodontalerkrankung mit einem zwei- bis dreifach erhöhten Risiko für Frühgeburten und Babys mit niedrigem Geburtsgewicht verbunden. Forscher vermuten, dass Entzündungsreaktionen oder die Verbreitung von Bakterien aus dem Mund über den Blutkreislauf zu anderen Organen eine Rolle spielen könnten. Ein Millimeter Zahnbelag enthält 100 Millionen Bakterien, darunter Krankheitserreger, die im ganzen Körper Infektionen und Entzündungen verursachen können.

Xylitol, das in Kaugummis, Lutschpastillen und Bonbons verwendet wird, kann das Wachstum schädlicher Bakterien, die mit Zahnfleischerkrankungen assoziiert sind, hemmen und gleichzeitig Entzündungen im Zahnfleisch reduzieren. Dies ist besonders in armen Ländern wichtig, wo etwa 70 Prozent der Schwangeren an Zahnfleischerkrankungen leiden und die Frühgeburtenrate eine der höchsten weltweit ist – bis zu 20 Prozent der Geburten.

Ein einfacher Zugang zu Xylitol-Kaugummi kann helfen, die Mundgesundheit schwangerer Personen zu verbessern, insbesondere in Regionen mit begrenzten Ressourcen, wo traditionelle Massnahmen wie Tiefenreinigungen oder regelmässiges Zähneputzen aufgrund fehlender Materialien oder Infrastruktur schwierig umzusetzen sind.

Da Zahnfleischerkrankungen weltweit ein grosses Gesundheitsproblem sind, könnten Massnahmen wie das Kauen von Xylitol-Kaugummi eine einfache und kosteneffektive Möglichkeit bieten, Frühgeburten und Komplikationen bei Neugeborenen zu reduzieren. [DT](#)

Quelle: University of Washington

## Digitales Gesundheitsmonitoring

Bürger sind neugierig und skeptisch zugleich.

Immer mehr Menschen experimentieren mit Wearables und Smartphones zur Messung von Gesundheitswerten, doch die langfristige Motivation zur präventiven Nutzung bleibt begrenzt. Besonders zur Unterstützung medizinischer Behandlungen werden solche Technologien gern eingesetzt, doch viele verzichten im Alltag auf langfristiges Tracking. Die Motivation, durch das Teilen von Daten zur Forschung und Gesellschaft beizutragen, wird zwar positiv bewertet, führt aber selten zu regelmässigem Monitoring. Typische Hürden sind der persönliche Aufwand und Sorgen um den Datenschutz.

Die Sanitas Krankenversicherung führte eine qualitative Befragung durch, die bestätigt, dass viele zwar Schritte, Ernährungsgewohnheiten oder den Menstruationszyklus tracken, aber keine langfristige Motivation haben. Die meisten Befragten sind skeptisch und sehen das Tracking oft als selbstzentriert, da es vor allem auf sozialen Medien zur Schau gestellt werde. Diese oberflächliche Wahrnehmung überrascht und zeigt, dass Gesundheitsmonitoring oft ein schlechtes Image hat.

### Sorge um Datensicherheit

Der Datenschutz ist für viele die grösste Barriere. Befragte vertrauen der digitalen Welt nicht genug, besonders im Hinblick auf die Nutzung von künstlicher Intelligenz. Viele haben Bedenken, dass unklar sei, wer hinter den Tracking-Apps stehe und wie die Daten genutzt oder geschützt würden. Zudem zweifeln sie, ob Gesundheitsmonitoring zu einem gesünderen Verhalten führt. Einige sehen die Gefahr, durch das Tracking unter Druck zu geraten oder sogar eine Art Abhängigkeit zu entwickeln.

Für die meisten gibt es langfristig nicht genug überzeugende Argumente, um das Gesundheitsmonitoring beizubehalten. Zwar haben viele schon Schritte oder Essgewohnheiten getrackt und manche sogar Daten für finanzielle Anreize mit der Krankenversicherung geteilt, doch der Aufwand und die Bedenken führen oft zum Abbruch. Eine nachhaltige Nutzung scheint eine starke intrinsische Motivation vor-

auszusetzen, die oft erst durch gesundheitliche Probleme entsteht. Dann wären viele bereit, Daten zeitlich begrenzt aufzuzeichnen und mit dem Arzt zu teilen.

### Offenheit für Beitrag an die Forschung

Die Idee, durch das Teilen von Gesundheitsdaten der Forschung zu helfen, war den meisten Teilnehmern nicht vertraut. Auf Nachfrage zeigten sich viele offen, auf diesem Weg einen Beitrag für die Allgemeinheit zu



leisten. Dennoch äusserten einige Bedenken, dass die Früherkennung durch Monitoring möglicherweise unerwünschte Ergebnisse aufdeckt.

Die Teilnehmer der Studie wurden in verschiedene Wertetypen eingeteilt: So lassen sich besonders tech-affine Materialisten durch finanzielle Anreize und Benutzerfreundlichkeit motivieren und sind auch an den eigenen Gesundheitsdaten interessiert, um ihre medizinische Behandlung zu optimieren. Neugierige Idealisten, denen Werte wie Gerechtigkeit und Solidarität wichtig sind, wären eher bereit, Daten für die Forschung zu teilen, wenn eine vertrauenswürdige Institution wie eine Universität dahintersteht. [DT](#)

Quelle: sanitas